

# BVMedNews №17/09

4. Mai 2009; Auflage: 7.300

## Infoblatt zu Hilfsmitteln

Berlin. Über die Rechte und Pflichten der Ärzte, Krankenkassen und Leistungserbringer bei der Verordnung von Hilfsmitteln informiert der BVMed in einem neuen Merkblatt. Die Online-Publikation enthält neben den wesentlichen Aspekten der Hilfsmittelverordnung auch die jeweiligen Rechtsquellen, so dass Ärzte, Kassen und Unternehmen einen schnellen Überblick erhalten können. Mehr unter [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Publikationen – Infokarten).

## IQWiG-Methodenpapier

Berlin. Kosten-Nutzen-Bewertungen von Medizintechnologien müssen der großen Heterogenität der Medizinprodukte Rechnung tragen. Deshalb muss ein für Medizinprodukte spezifisches Bewertungsmodell entwickelt werden. Darauf weist der BVMed in seiner Stellungnahme zum Methodenpapier des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) zu Kosten-Nutzen-Bewertungen hin. Mehr: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Publikationen – Stellungnahmen).

## Krankenhaus-Rating Report

Berlin. Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser in Deutschland wird sich in diesem Jahr deutlich verbessern. Darüber informierte das rheinisch-westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI). Demnach wird in diesem Jahr nur noch jedes sechste Krankenhaus von einer Insolvenz bedroht sein, letztes Jahr war es jedes vierte. [www.rwi-essen.de](http://www.rwi-essen.de).

## Marktuntersuchung

Frankfurt. Die Firma healiz hat erstmals eine Analyse vorgelegt, die die medizinische Versorgung von Patienten, die an Herzrhythmusstörungen oder an koronaren Herzkrankheiten leiden untersucht. Die beiden Market Reports „CRM“ und „Koronarstents“ stellen die Versorgung auf nationaler, regionaler und Krankenhaus-Ebene dar. Infos: [info@healiz.com](mailto:info@healiz.com), Stichwort „Leseprobe CRM“.

## Neuer Vorstand bei KKH-Allianz

Berlin. Ingo Kailuweit ist Vorstandsvorsitzender der neuen KKH-Allianz. Nach der Fusion von BBK-Allianz und KKH hat sich das ehrenamtliche Verwaltungsgremium der neuen Kasse erstmals zusammengefunden.

## Krankenkassen müssen durch Qualität überzeugen

Berlin. Die Differenzierung der Krankenkassen wird künftig verstärkt über Leistung und Qualität stattfinden. Hierbei können intelligente Versorgungsmodelle in Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Medizintechnologie helfen, nicht nur die Versorgungsqualität zu verbessern, sondern auch die Behandlungskosten zu senken. Das war eine Botschaft der MedInform-Konferenz „Gesundheitsfonds, Morbi-RSA und wie weiter? Die besten Zukunftsstrategien für Kassen, Leistungserbringer und Unternehmen“ am 21. April 2009 in Berlin.

Als Beispiele für intelligente Versorgungsmodelle, die eine hochwertige Versorgung mit Medizintechnologien sicherstellen, wurden Behandlungskonzepte für Herzinsuffizienz und Diabetes vorgestellt.

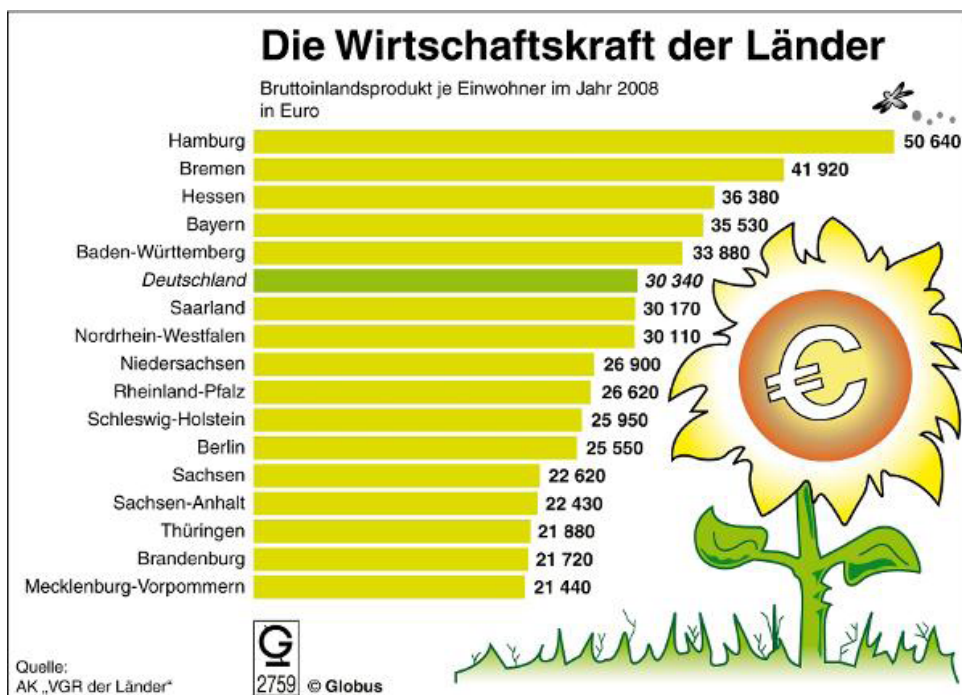
Unternehmensvertreter wie **Gerd Gottschalk** forderten „mehr Mut auf Krankenkassenseite“, um neue Versorgungsmodelle gemeinsam mit den MedTech-Unternehmen umzusetzen. Magnus Fischer von Fresenius bezeichnete ein besseres Versorgungsmanagement als Thema der Zukunft. Damit könnten die Krankenkassen die Ausgaben verstärkt steuern, um mit den Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds auszukommen. Eine hohe Versorgungsqualität müsse dann aber auch entsprechend vergütet werden. Moderator und BVMed-Geschäftsführer **Joachim M. Schmitt** stellte die Idee eines steuerbegünstigten Innovationssparens im System der gesetzlichen Krankenversicherung vor. Mehr unter: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Presse).

## Zukunft Medizintechnik: Innovationen besser fördern

Berlin. Über den derzeitigen Stand und die Perspektiven der Medizintechnikbranche in Deutschland diskutieren Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik auf der „Zukunftskonferenz Medizintechnik 2009“ am 24. und 25. Juni 2009 in Jena. Veranstalter ist neben dem Wirtschaftsministerium des Bundes und des Landes Thüringen sowie dem Bundesforschungsministerium unter anderem der BVMed.

Die Medizintechnologie ist eine dynamische und hoch innovative Branche. Bei Patenten und Weltmarktanteil liegt Deutschland auf Platz zwei hin-

ter den USA. Rund ein Drittel ihres Umsatzes erzielen die deutschen Medizintechnikhersteller mit Produkten, die höchstens drei Jahre alt sind. Aufgrund dieser Dynamik und Innovationsgeschwindigkeit ist es aus Sicht des BVMed für die MedTech-Unternehmen umso wichtiger, dass neue Produkte und Verfahren zügig eingeführt werden können. Dazu soll eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der Ministerien und der Industrie wie dem BVMed-Vorstandsvorsitzenden **Dr. Meinrad Lugan** Anregungen geben. Informationen zur Veranstaltung sowie das Programm unter: [www.zukunft-medizintechnik.de](http://www.zukunft-medizintechnik.de).



Von allen Bundesländern hat der Stadtstaat Hamburg die mit Abstand höchste Wirtschaftskraft in

Deutschland. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner erreichte im Jahr 2008 rund 50.640 Euro.